

keit, hatte sich zuletzt zu einem Schneidermeister in Königsberg in die Kost gegeben und erhielt bei ihrem Ableben 1768 eine freie Beerdigung in hiesiger Kirche [Juditten], um welche sie bereits den 2. Febr. 1756 gebeten hatte“.

Ueber ihren Vater Johann Biemann (vgl. „Erleutertes Preußen“ „Tomus V.“ [= „Preußische Merkwürdigkeiten, . . . zur Fortsetzung des Erleuterten Preußens und der Actorum Borussicorum, herausgegeben von Einigen Liebhabern der Geschichte des Vaterlandes“] Königsberg 1742 S. 727—804: „Verbessertes Verzeichniß der Preußischen Bischöffe und Evangelischen Prediger zu Königsberg in Preussen, seit der Reformation bis auf diese Zeit. J. [acob] H. [enrich] L. [iedert]“ S. 796 f. (Vestung Fridrichsburg); Arnoldt's Presbyterologie „Der erste Theil von Königsberg“: S. 80, und [II. Theil]: S. 214; Adolph Rogge „Die Kirchen des ehemaligen Amtes Balga“ 1868 zu S. 41 bis 43: „Die Kirche zu Grunau und Passarge“ die Anm. 77 (S. 48 f.): „Die ev. Pfarrer“ 11.) hat Adolf Rogge interessante Notizen gebracht in einem Aufsatze der „Altpreußischen Monatsschrift“ VII. Band 1870 3. Heft S. 233—246: „Johann Biemann, der Grossvater Gottsched's“. Er war 1640*) (so verbessert Rogge 1868 Arnoldt's Angabe: 1639, — die dieser wohl nur aus der Notiz im „Erleuterten Preußen“ a. a. O. S. 797, er sei „æt. 79.“ gestorben, erschlossen haben mag) 24. Juni zu Königsberg geboren, hatte hier und auf auswärtigen Universitäten studiert, war 1671 „D. 21. p. Tr.“ als der erste Prediger bei der neufundierten Kirche in der zu Königsberg gehörenden Festung Friedrichsburg introduciert worden, hatte aber 1686 seine Demission bekommen — Rogge: „weshalb, ist nicht zu ermitteln“; hatte während einer sechs Wochen langen Vacanz in Wargen 1690 auf 91 (vgl. Arnoldt [II. Theil]: S. 35; Rogge giebt ungenauer nur das Jahr 1691 an) mit großem Beifall vicariert und war dann 1691 (Rogge 1868: sein Anstellungsdekret ist vom 20.—30. Oktober datiert) Pfarrer der Kirche in Grunau**) und Passarge (im Kreise Heiligenbeil) geworden: da hat er sich „wie durch Lehre und Leben, also auch durch Aufbaung“ eines neuen „schönen Gotteshauses“ in Grunau „um die Gemeine Gottes“ „wohl verdient gemacht“ (Citat bei Rogge 1870: S. 235), und, nachdem er schon 1707 (laut Verf. d. d. 13. Juni) an einem andern Schwiegersohne, Joh. Friedrich Sartorius, einen (im Aug. 1707 eingeführten) Adjunkten (nach seinem Tode (12.) Pfarrer: vgl. Rogge 1868 S. 44) erhalten, hat er seine letzten Jahre als „wohl emeritirter Pfarrer und Senior“ in Grunau gelebt: 1718 am 19. Dec. ist er gestorben. Auf das „Wesen und Wirken“ dieses Mannes, der allerdings „ein Geistlicher von nicht gewöhnlichen Gaben gewesen“ zu sein scheint, finde ich nicht Grund mit Rogge hier näher einzugehen, da dessen Annahme (1870: S. 246) „Die Muße, welche ihm in den letzten Lebensjahren verstattet war, mag

*) Das „1646“ seines Aufsatzes in der Altpreußischen Monatsschrift 1870 S. 234 wird wohl ein Druckfehler sein.

**) Die „Blätter für literarische Unterhaltung“ 1839 haben wieder unrichtig überliefert: „Gronau“.